

Friedensgang am Karfreitag 2026 zur Friedenseiche

Begrüßung:

Papst Leo XIV. sagt: „Der Krieg ist nie unvermeidbar. Unsere Nachbarn sind nicht zuerst unsere Feinde, sondern unsere Mitmenschen.“

Die Frauengemeinschaft und die ACAT-Gruppe danken euch für die Beteiligung am heutigen Friedensgang. Lasst uns beginnen mit dem Lied: „Was ihr dem geringsten Menschen tut“ (Gotteslob 1975, 619 Str. 1-3)

Gedenken:

Wir sind gekommen, weil wir eine entschiedene Einstellung gegen Krieg und gegen Folter haben. Nach der Urkatastrophe des 1. Weltkrieges mit etwa 17 Millionen Tote, 20 Millionen Verwundete folgte nach nur 25 Jahren der 2. Weltkrieg. Er forderte zwischen 70-85 Millionen Tote und unzählige Verwundete. Beinahe jede Familie in Europa und in weiten Teilen der Welt litt unter den furchtbaren Auswirkungen des 1. totalen Krieges und beinahe jede Familie hat im jahrelangen Gemetzel des 2. Weltkrieges Opfer zu beklagen. An diese Toten wollen wir hier und auf den Soldatenfriedhöfen sowie an den Kriegsdenkmälern gedenken. Sie bezahlten mit ihrem Leben für den Irrsinn, für das Machtstreben und für die Unverantwortlichkeit des Handelns von wenigen Mächtigen.

Entsetzt sind wir über die Kriege unseres 21. Jahrhunderts, wieder herrschen grausame Machthaber über fremde Völker und ihre Länder.....

Gebet zu Karfreitag

Christ/ Christin zu sein bedeutet, in der Nachfolge eines Gefolgerten zu sein, der selbst nach seiner Auferstehung noch die Spuren der erlittenen Qualen an seinem Körper trägt. Der Kreuzweg, den er gegangen ist, ist der Weg vieler Menschen, eines jeden auf seine Weise.

Heute wollen wir im Gebet Zeugen des Leidens der Menschen sein, insbesondere des Leidens, das manche anderen zufügen. In diesen Opfern sehen wir Jesus: den menschengewordenen Gott, der gefoltert und dann getötet wurde.

Karfreitagskampagne 2026

In diesem Jahr ruft ACAT- Schweiz zur Karfreitagskampagne auf mit dem Thema: „Israel: Ausweitung der Todesstrafe stoppen!“

Die Knesset, das israelische Parlament, prüft derzeit eine Änderung des Strafgesetzbuchs unter dem Titel «Todesstrafe für Terroristen». Damit würde die Todesstrafe für Morde an Israelis eingeführt und fast ausschließlich für Palästinenserinnen gelten. Dieses Vorhaben bedeutet einen tiefgreifenden Bruch mit der bisherigen Praxis des Landes und gefährdet das Recht auf Leben, das Diskriminierungsverbot und die Gleichbehandlung. Handeln wir jetzt, um dies zu verhindern.

Die Knesset verabschiedete am 11. November 2025 in erster Lesung einen Gesetzentwurf. Dieser sieht die Einführung der obligatorischen Todesstrafe für Personen vor, die für schuldig befunden wurden, Israelis «vorsätzlich oder fahrlässig, aus rassistischen Motiven oder aus Feindseligkeit gegen eine bestimmte Bevölkerungsgruppe getötet zu haben mit dem Ziel, dem Staat Israel und der Wiedergeburt des jüdischen Volkes auf seinem Territorium zu schaden».

Die vorgeschlagenen Kriterien legen nahe, dass das Gesetz in der Praxis fast ausschließlich für Palästinenser*innen gelten würde. Sehr besorgniserregend ist zudem die Bestimmung, dass Militärgerichte die Todesstrafe gegen Zivilpersonen verhängen können – etwa im besetzten Westjordanland, wo kein faires Verfahren gewährleistet ist.

Bislang hatte Israel nur zweimal die Todesstrafe verhängt, und zwar für Völkermord und Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Die letzte Hinrichtung war die von Adolf Eichmann. Im Jahr 1962 wurde er wegen seiner zentralen Rolle bei der Organisation und Durchführung der Deportation und Vernichtung von Millionen Juden in Europa während des Holocaust zum Tode verurteilt und hingerichtet. Da die Todesstrafe seither während über sechzig Jahren nicht mehr vollstreckt wurde, hatte das Land sie de facto abgeschafft.

ACAT-Schweiz hat einen englischsprachigen Interventionsbrief vorbereitet. Darin ersuchen Sie, die Unterschreiber*innen, den Sprecher der Israelischen Knesset:

- den Entwurf zur Einführung der obligatorischen Todesstrafe für «Terroristen» fallen zu lassen,
- auf jegliche Gesetzgebung zu verzichten, die die Todesstrafe ausweitet,
- und die internationalen Menschenrechtsverpflichtungen Israels einzuhalten, insbesondere diejenigen, die sich aus dem Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte ergeben.

Wenn Sie an der Unterschriftenaktion teilnehmen möchten, tragen Sie bitte Namen und Adresse ein und geben Sie Ihre Unterschrift. Herzlichen Dank!

Währenddessen singen wir das Taizé-Lied: “Ubi caritas et amor” (Evangelisches Gesangbuch 587; Halleluja 158)

Kreuzweg

Der Kreuzweg ist eine alte Tradition, die die Anhänger des Heiligen Franz von Assisi im 13. Jh. in Jerusalem entdeckt und nach Italien gebracht haben.

Wir beschreiben andeutungsweise 5 Stationen, passend zu ACAT und schließen eine Fürbitte an.

Danach singen wir jeweils das Taizé-Lied: „Bleibet hier und wachet mit mir“ (Evangelisches Gesangbuch 585; Gotteslob 286)

DER PROZESS

Pilatus ging in den Palast zurück und ließ Jesus vorführen. „Bist du der König der Juden? fragte er ihn. – Jesus sagte: „Mein Königtum stammt nicht von dieser Welt.“ – Da fragte Pilatus ihn: „Du bist also doch ein König?“ Jesus antwortete: “Ja, ich bin ein König, Ich wurde geboren und bin in die Welt gekommen, um die Wahrheit offenbar zu machen und als Zeuge für sie einzutreten.“

Fürbitte 1:

Gott, erleuchte alle Menschen, die in der Justiz tätig sind, mit deiner Weisheit: Inspiriere diejenigen, die Gesetze verfassen. Inspiriere Richter und Staatsanwältinnen zu Respekt gegenüber anderen und gegenüber dem Gesetz. Mögen sie integer arbeiten, damit Ungerechtigkeit nicht das letzte Wort hat.

DIE VERURTEILUNG

Pilatus versuchte es ein drittes Mal und sagte zu ihnen: «Was hat er denn verbrochen? Ich habe bei ihm kein Vergehen entdeckt, auf das die Todesstrafe steht. Deshalb lasse ich ihn jetzt auspeitschen und gebe ihn frei.» Sie aber setzten ihm weiter zu und forderten mit lautem Geschrei, dass Jesus gekreuzigt werden müsse. Pilatus entschied, dass sie ihren Willen haben sollten.

Fürbitte 2

Um den Angeklagten kommt es zu einem Konflikt um Macht und Zuständigkeit. Ende des Prozesses. Urteil. Verurteilung. Wir vertrauen dir, oh Gott, diejenigen an, die in Scheinprozessen zermürbt werden oder in überfüllten Zellen schmachten und auf eine unwahrscheinliche Gerechtigkeit warten. Besuche sie. Und vergib uns unser Schweigen, wenn wir hätten sprechen sollen, unsere leeren Worte, wenn wir hätten handeln sollen.

DIE FOLTER

Sie hängten ihm einen purpurfarbenen Mantel um, flochten eine Krone aus Dornenzweigen und setzten sie ihm auf. Dann fingen sie an, ihn zu grüßen: «Hoch lebe der König der Juden!» Sie schlugen ihn mit einem Stock auf den Kopf, spuckten ihn an, knieten vor ihm nieder und huldigten ihm wie einem König.

Fürbitte 3

Hier ist der Messias, ausgeliefert allem Bösen, dessen der Mensch fähig ist, sogar zum Vergnügen. In dieser blutigen Maskerade, unter Spucke und Schmähungen, hier ist der König! Derjenige, der sein Leben hingibt und damit seine absolute Macht offenbart, die Macht der vollkommenen Liebe. Oh Jesus, du bist mit allen Menschen vereint, die durch die erlittene Folter entstellt sind. Möge der Heilige Geist in unserem Leben wirken und uns lehren, das Antlitz Jesu in den Gesichtern der Gefolterten und Gedemütigten zu erkennen.

DIE KREUZIGUNG

Dort nagelten sie Jesus ans Kreuz und mit ihm noch zwei andere, den einen links, den anderen rechts und Jesus in der Mitte.

Fürbitte 4

Jesus Christus, der du selbst gefoltert wurdest, du wendest deinen Blick nicht von den Gefolterten ab. Lass sie und diejenigen, die in der Todeszelle auf ihre Hinrichtung warten, deine Gegenwart spüren. Möge ihr Leiden ein Ende finden.

DIE NACKTHEIT

Nachdem die Soldaten Jesus ans Kreuz genagelt hatten, nahmen sie seine Kleider und teilten sie in vier Teile. Jeder erhielt einen Teil. Das Untergewand aber war in einem Stück gewebt und hatte keine Naht. Die Soldaten sagten zueinander: «Wir wollen es nicht zerreißen; das Los soll entscheiden, wer es bekommt.»

Fürbitte 5

Für die Soldaten ist Jesus kein Mitmensch und hat nicht mehr den Status eines Menschen: Sie sprechen nicht mit ihm. Sie interessieren sich nur für seine Kleidung. Man hat ihm alles genommen: seine Freiheit, seine Kleidung, seine Identität, seine Würde. Oder hat er selbst alles gegeben? Er wird nackt sterben, fast unsichtbar, in der Gleichgültigkeit dieser Männer, die ihre Arbeit tun. Sie wissen nicht, dass Gott da ist, nackt wie ein Verrückter, mit seiner Dornenkrone. Wie viele Millionen Menschen haben dasselbe Drama erlebt? Wie viele erleben es gerade jetzt? Wie viele fanatisierte oder bürokratisierte Folterer gibt es? Gott, erwecke und bewahre in jedem Menschen seine Menschlichkeit, wie meine in mir, und in allen das Gefühl für die Menschlichkeit anderer. Befreie uns von der Gleichgültigkeit.

Hier noch ein aktuelles Anliegen:

Im Februar dieses Jahres beschleunigte die Iranische Regierung Hinrichtungsverfahren. Zwei 17-jährige, Matin Mohammadi und Erfan Amiri, stehen wegen angeblicher Straftaten während der Proteste im Januar 2026 vor Gericht. Es droht ihnen die Hinrichtung, obwohl sie als Minderjährige nach internationalem Recht nicht zum Tode verurteilt werden dürfen. Die Behörden verweigern den Inhaftierten den Zugang zu Rechtsbeiständen und warnen die Eltern sich zum Prozess zu äußern.

Wir beten: Herr, wir bitten dich für die gefolterten und von der Hinrichtung bedrohten Menschen im Iran, besonders für Matin und Erfan. Stärke und tröste sie und ihre Angehörigen. Wir bitten sie für sie um ein faires Gerichtsverfahren nach internationalen Standards und medizinischer Versorgung und um die unabhängige Untersuchung der Foltervorwürfe.

.

Bekenntnis zu den Menschenrechten

Ich glaube an Gott, unser aller Vater, der die Erde uns allen gegeben hat und jeden Menschen liebt.

Ich glaube an Jesus Christus, der kam, um uns von der Liebe des Vaters zu erzählen und uns damit Mut gab, Gottes Friede der ganzen Menschheit zu verkünden.

Ich glaube an den Heiligen Geist, der seine Gaben jedem Menschen schenkt. Er wirkt in dieser Welt und bringt jedem Land das Leben Gottes.

Ich glaube an die Macht der Liebe, wie sie Jesus uns vorgelebt hat:

Solidarisch mit den Armen, stark durch ihre Friedfertigkeit.

Ich glaube, dass alle Menschen gleich sind, „ohne Unterscheidung von Art, Farbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Überzeugung, nationaler oder sozialer Herkunft, Eigentum, Geburt oder sonstiger Umstände.“

Ich glaube an das Recht aller Menschen auf Leben, Freiheit und Frieden.

Ich glaube, dass mir aus meinen Rechten die Pflicht erwächst, mich für die Rechte der Unterdrückten einzusetzen.

Ich glaube daran, dass ich Unterdrückung und Ungerechtigkeiten nur bekämpfen kann, wenn ich mich selber bemühe, gerecht und friedfertig zu handeln und nie Gewalt anzuwenden.

Ich glaube, dass wir Krieg und Hunger vermeiden können, wenn wir in der Nachfolge Jesu Christi handeln.

Ich glaube, dass Gott durch uns einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen kann:

Ich glaube an die Schönheit der Schöpfung,
an die Liebe und an den Frieden auf der Welt.

Lasst uns nun gemeinsam für den Frieden in aller Welt und in unserer Gemeinde, in unserem Haus, in jedem Einzelnen von uns das

Vater unser beten.

Hören Sie das Gedicht von Annette Feigs, ACAT-Mitglied aus Krefeld:

Unter dem Kreuz

Maria

aufrecht
mitfühlend
mittragend
mitleidend

Maria

verkriecht sich nicht
in ihrem Schmerz
läuft nicht davon
voller Angst
weicht dem Kreuz
nicht aus

Maria

birgt den Geschundenen
in ihrem Schoß
hält den toten Sohn
in ihren Armen

Pietà

Den Mut, standhaft zu sein, wenn das Leben uns herausfordert und die Kraft, Leid und Schmerzen auszuhalten – auch die unserer Nächsten – brauchen wir alle, besonders aber die Verfolgten und Gefolterten.

Wenden wir uns deshalb an die Gottesmutter, die den hingerichteten Sohn in ihren Armen hält, mit dem etwas anderen Ave Maria, das auf dem Liedblatt steht:

Gegrüßet seist du Maria

voll der Gnade, der Herr ist mit dir.
Du bist gebenedeit unter den Frauen,
und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus.
Heilige Maria, Mutter Gottes, hilf uns
in den Leidenden
das Antlitz deines Sohnes zu erkennen. Amen

Segensspruch:

Wer im Vertrauen auf Gott sät, wird Segen ernten. Wo gebetet wird, fließt Segen.

Nicht mit Ellenbogen, sondern auf Knien kommt Segen in unser Leben.

So bitten wir Gott um seinen Segen für uns und alle die Menschen, die unter Gewalt und Krieg leiden.

So segne uns der allmächtige Gott im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes.

Schlusslied: „Komm näher, Friede“ (Halleluja 214)